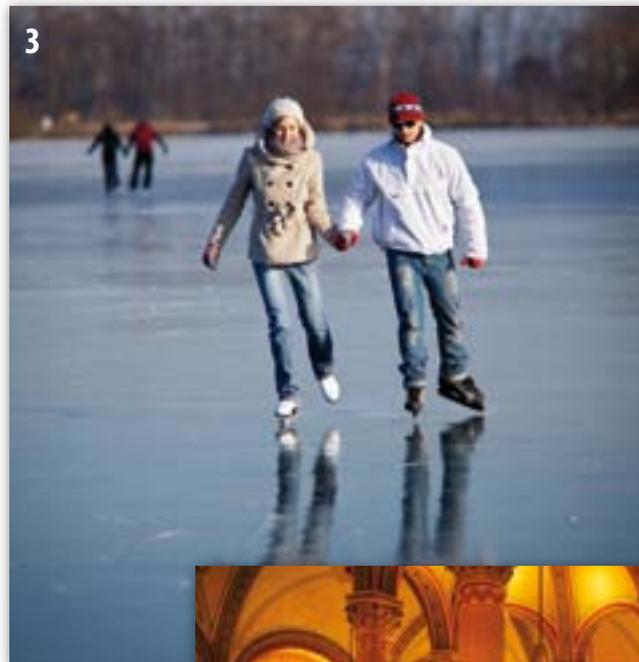


Viel Spaß!



Sie lernen

- Modul 1** | Einen Radiobeitrag über Freizeitgestaltung verstehen und über die eigene Freizeitgestaltung sprechen
- Modul 2** | Ein Interview über Spiele verstehen und ein Spiel beschreiben
- Modul 3** | Eine Abenteuergeschichte weiterschreiben
- Modul 4** | Eine Filmbesprechung schreiben
- Modul 4** | Informationen bei einer Stadtführung verstehen

Grammatik

- Modul 1** | Komparativ und Superlativ
- Modul 3** | Konnektoren: Kausal-, Konzessiv- und Konsekutivsätze



5



6



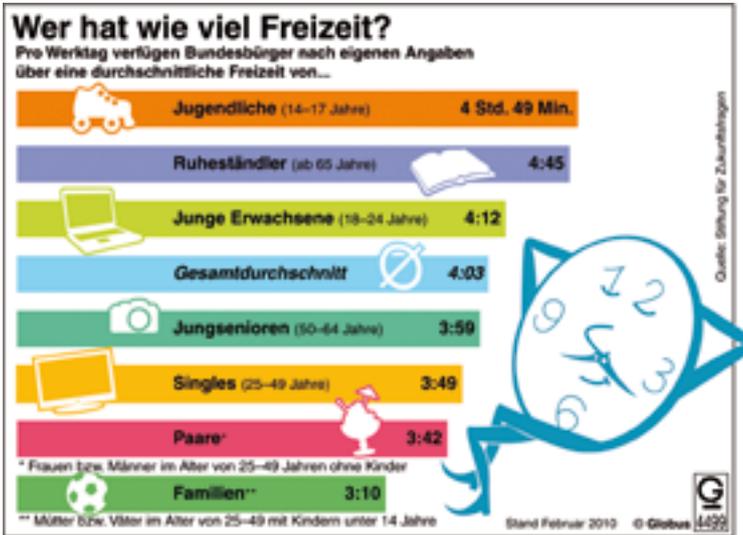
7

- 1 Beschreiben Sie die Fotos: Was machen die Leute? Wo auf der Welt wurden die Fotos vermutlich gemacht?
- 2 Welche Freizeitbeschäftigungen sind in Ihrem Land besonders beliebt? Wie viel Freizeit haben die Menschen dort durchschnittlich? Wann haben sie normalerweise Freizeit?
- 3 Bilden Sie Gruppen. Jede Gruppe notiert zehn Freizeitaktivitäten auf Kärtchen und gibt sie einer anderen Gruppe. Dann zieht eine Person ein Kärtchen und spielt die Aktivität vor. Die eigene Gruppe rät. Danach ist die nächste Gruppe dran. Welche Gruppe errät die meisten Aktivitäten?

Meine Freizeit

1a Arbeiten Sie zu zweit. Jeder wählt eine Grafik und nennt die interessantesten Informationen.

Ich finde es komisch, dass Paare weniger Freizeit ...



1.23

b Hören Sie den ersten Abschnitt eines Radiobeitrags. Was machen Männer öfter in ihrer Freizeit, was Frauen?

Männer: _____

Frauen: _____



1.24-27

c Lesen Sie die Aussagen. Hören Sie dann den zweiten Abschnitt und entscheiden Sie: Zu wem passt welche Aussage?

	Matti	Franka	Aaron	Ulrike
1. Ein tolles Hobby als Tiere gibt es nicht.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Ich könnte mich besser entspannen, wenn ich nicht so viel fernsehen würde.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Am schönsten ist es, etwas mit der Familie zu unternehmen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. In meiner Freizeit sehe ich am liebsten Filme.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Wenn ich weniger arbeite, werde ich mich auch wieder intensiver um meine Hobbys kümmern.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Im Sommer bin ich viel aktiver als im Winter.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Seitdem wir keinen Fernseher mehr haben, unternehmen wir viel öfter etwas zusammen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Für meine Freundin ist Sport die beste Entspannung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. Andere Länder kennenzulernen, finde ich die interessanteste Freizeitbeschäftigung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. Meine Kinder gehen genauso gern ins Kino wie ich.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

d Hören Sie den zweiten Abschnitt noch einmal und machen Sie Notizen zur Freizeitgestaltung der Personen.

Matti: *arbeitet viel, oft zu müde ...*

e Bilden Sie Gruppen. Sagen Sie einen Satz über eine Person. Die anderen raten.

A: *Diese Person möchte in Zukunft mehr unternehmen.*

B: *Das ist Matti.*

► Ü 1

2a Komparativ und Superlativ. Markieren Sie in den Sätzen von 1c die Adjektive und ergänzen Sie die Regeln.

	steht nicht vor einem Nomen	steht vor einem Nomen
Komparativ	1. Adjektiv + Endung _____ 2. Einsilbige Adjektive: <i>a, o, u</i> wird meistens zu <i>ä, ö, ü</i> 3. Adjektive auf <i>-el</i> und <i>-er</i> : <i>-e</i> fällt weg (<i>teuer</i> – <i>teurer</i>)	4. Komparative müssen dekliniert werden: <i>das interessantere Hobby</i> <i>ein tolleres Hobby</i> 5. Ausnahmen: <i>Ich würde gern mehr Filme sehen.</i> <i>Jetzt habe ich noch weniger Zeit.</i>
Superlativ	1. <i>am</i> + Adjektiv + Endung _____ 2. Adjektive auf <i>-d, -s, -sch, -st, -ß, -t, -x, -z</i> : meistens Endung _____ (Ausnahme: <i>groß</i> – <i>am größten</i>)	3. Superlative müssen dekliniert werden: Adjektiv + (e) <i>st</i> + Kasusendung 4. <i>am</i> entfällt <i>das interessanteste Hobby</i> <i>mein liebstes Hobby</i>
besondere Formen:		
<i>gut</i> – _____ – <i>am besten</i> ; <i>gern</i> – <i>lieber</i> – _____; <i>viel</i> – _____ – <i>am meisten</i>		
Vergleiche mit <i>als/wie</i>		
Grundform + _____: <i>Meine Kinder gehen (genau)so gern ins Kino _____ ich.</i>		
Komparativ + _____: <i>Im Sommer bin ich viel aktiver _____ im Winter.</i>		



► Ü 2-6

b Machen Sie ein Interview mit einem Partner / einer Partnerin. Berichten Sie anschließend im Kurs.

- Wie viel Freizeit hat er/sie und wann?
- Was macht er/sie am liebsten in der Freizeit?
- Was würde er/sie gerne öfter machen?

SPRACHE IM ALLTAG

Um den Superlativ noch mehr zu betonen, setzt man oft *aller-* davor:
*Dieser Film ist am **allerschönsten**.*
*Das ist der **allerlangweiligste** Film.*

Superlative kann man auch durch Zahlen in eine wertende Reihenfolge bringen:
*Das ist der **zweitschönste** Film.*
*Wir gehen ins **drittgrößte** Kino.*



3 Wählen Sie eine Freizeitaktivität und recherchieren Sie das Angebot dazu an Ihrem Kursort. Berichten Sie im Kurs.

Hier gibt es drei große Schwimmbäder. Das größte liegt direkt am Stadtpark und hat täglich von 7 Uhr bis 23 Uhr geöffnet. Man kann dort außerdem ...

Spiele ohne Grenzen

1a Kennen Sie diese Spiele? Gibt es diese Spiele auch in Ihrem Land? Wie heißen sie bei Ihnen?



► Ü 1-2

b Spielen Sie gern? Was ist Ihr Lieblingsspiel? Welches Spiel ist in Ihrem Land besonders beliebt? Erzählen Sie.

2a Lesen Sie die Fragen aus einem Interview. Welche Antworten erwarten Sie? Überlegen Sie zu zweit und machen Sie Notizen.

- Ist den Menschen der Spieltrieb angeboren?
- Und warum spielen Erwachsene?
- Wie hat sich das Spielen entwickelt?
- Gibt es bei Spielen kulturelle Unterschiede?
- Können Sie beschreiben, wie sich der Spielemarkt in Deutschland entwickelt hat?
- Heute sind zwar Computer- und Onlinespiele sehr populär, aber immer in der Kritik. Was ist Ihre Meinung dazu?

STRATEGIE

Hypothesen bilden

Lesen Sie bei einem Interview zuerst nur die Fragen und überlegen Sie, welche Informationen Sie zu den Fragen erwarten. Das hilft, den Text besser zu verstehen.

b Lesen Sie jetzt das Interview. Haben sich Ihre Hypothesen bestätigt? Welche Informationen waren neu?

Warum spielt der Mensch?
Warum ist es für so viele Menschen interessant, wenn 22 Männer einem Ball hinterherlaufen? Warum spielen Menschen stundenlang miteinander Skat? Warum legen wieder andere begeistert ein Puzzle?

5 Wir haben dazu die Soziologin Brigitte Schwarz befragt.

Ist den Menschen der Spieltrieb angeboren?
Ja, Kinder müssen spielen, um sich normal entwickeln zu können. Durch das Spiel wird die Wahrnehmung geschult, die geistigen Fähigkeiten bilden sich aus, auch die Motorik und das Sozialverhalten entwickeln sich auf diese Weise. Wir lernen durch das Spiel unsere Welt kennen.

10

Und warum spielen Erwachsene?
Aus Lust am Spiel, aus Tradition, um mit anderen zusammen zu sein und um sich die Zeit zu vertreiben. Menschen spielen in ihrer Freizeit, um sich zu erholen und um zu entspannen. Spielt man alleine, erfährt man Ruhe. Spielt man zusammen mit anderen, erlebt man Geselligkeit und Freundschaft. Manche Spiele haben Wettbewerbscharakter, die

15



Brigitte Schwarz,
Soziologin

Spieler messen ihre körperlichen oder geistigen Fähigkeiten und vergleichen diese miteinander.

20 *Wie hat sich das Spielen entwickelt?*

Spielkultur und Gesellschaftsspiele haben sich natürlich ständig weiterentwickelt. Heute spielen wir so viel wie nie zuvor. Das ist vor allem auch eine Folge unseres Wohlstands. Die Menschen früherer Epochen hatten einfach keine Zeit, so viel zu spielen. Wir verfügen heute über viel mehr Freizeit und können uns deshalb auch dem Spielen widmen.

25 *Gibt es bei Spielen kulturelle Unterschiede?*

Spiele sind immer auch ein Spiegel der Gesellschaft. So wie sich unsere Sprachen und Religionen unterscheiden, so unterscheiden sich auch unsere Spiele. Aber trotzdem haben viele Spiele kulturelle und nationale Grenzen überschritten. Denken Sie nur an Backgammon oder Schach.

30 *Können Sie beschreiben, wie sich der Spielmarkt in Deutschland entwickelt hat?*

Spieleklassiker sind bis heute Schach, Backgammon, Skat und Canasta. Daneben werden Brettspiele aller Art angeboten: Kinder- und Erwachsenenspiele, Strategie-, Abenteuer-, Science-Fiction- und Fantasyspiele. Damit die Nachfrage so groß bleibt, werden laufend neue Spiele entwickelt.

35 *Heute sind zwar Computer- und Onlinespiele sehr populär, aber immer in der Kritik. Was ist Ihre Meinung dazu?*

Gewaltspiele muss man natürlich immer kritisch sehen, aber es gibt ja mittlerweile auch Bewegungsspiele und Spiele, die man mit Freunden oder der Familie zusammen spielen kann. Generell kann man sicher sagen: Man sollte aufpassen, dass man nicht zu viel Zeit mit diesen

40 *Spielen verbringt und sich in der virtuellen Welt verliert. Aber diese Spiele pauschal zu verurteilen und für alles Mögliche verantwortlich zu machen, ist sicherlich auch nicht richtig.*

c Ergänzen Sie die Sätze mit den Informationen aus dem Interview.

1. Spielen ist wichtig für die kindliche Entwicklung, ...
2. Erwachsene spielen, ...
3. Heute spielt man mehr, weil ...
4. Spiele unterscheiden sich ...
5. Auf dem deutschen Spielmarkt ...
6. Bei Computerspielen sollte man darauf achten, ...

► Ü 3

3 Wählen Sie ein Spiel, das Sie gut kennen, und erklären Sie es. Diese Wörter helfen.

die Spielfigur	Punkte sammeln
das Spielfeld	dran sein der Würfel
der Stapel	ein Feld vorrücken/zurückgehen
der Joker	die Spielfigur ziehen die Karte
die Karten mischen	eine Runde aussetzen
eine Karte ziehen/ablegen	würfeln



MauMau ist ein lustiges Spiel und das geht so: Zuerst bekommt jeder Spieler ...

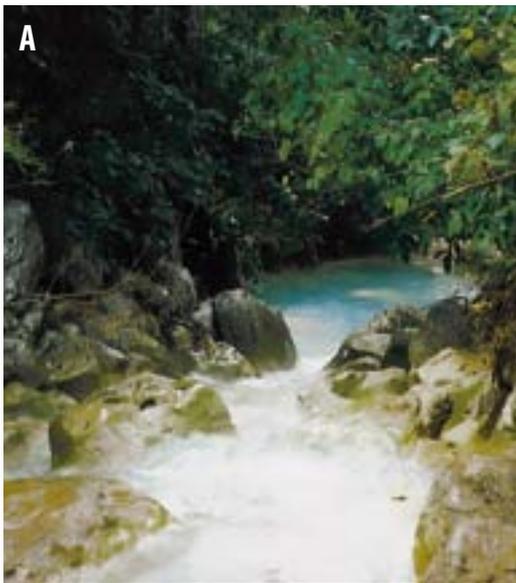
Abenteuer im Paradies

1a Lesen Sie die Überschrift und sehen Sie die Fotos an. Worum könnte es in diesem Text gehen?

b Lesen Sie nun den Text. Wo ist Lukas? Was macht er dort? Vermuten Sie.

Verloren im endlosen Grün

Lukas war nur kurz stehen geblieben, weil ihn irgendetwas in den Fuß gestochen hatte. Er beugte sich kurz runter, konnte aber nichts entdecken. Als er wieder aufsaß, waren die anderen verschwun-



den. Eben waren sie doch noch da gewesen. Obwohl er nach ihnen rufen wollte, blieb er still. Er fand das lächerlich, denn weit konnten sie ja nicht sein und was sollte schon passieren. Er lauschte einen Moment, vielleicht konnte er sie ja hören. Waren das nicht ihre Stimmen? Aber nein, er hörte nur Wasserrauschen und ein Durcheinander von merkwürdigen Geräuschen ... Waren die Geräusche von Menschen – oder – waren es am Ende irgendwelche wilden Tiere?

15 Anfangs lachte er über seine Situation. Aber das Gehen auf dem sandigen Boden war anstrengend und die vielen grünen Blätter schlugen ihm ins Gesicht, sodass er sich bald nicht mehr wohlfühlte. Er dachte an seine Freunde. Eben waren sie noch zu 20 viert und jetzt musste er ohne sie zu ihrem Platz zurückfinden. Heute war sein Geburtstag, deshalb hatten sie am Morgen noch alle zusammen gefrühstückt und ihre Sachen für den Tag zusammengepackt. Dann waren sie gemeinsam aufgebrochen und alle waren gut gelaunt. Und jetzt war er plötzlich alleine. Vielleicht sollte er nicht weitergehen, sondern einfach hier auf seine Freunde warten?



30 Sie würden ihn bestimmt suchen und ihm helfen. Aber wenn nicht? Langsam stieg Panik in ihm auf, trotzdem atmete er ruhig weiter. Er merkte, dass er sich im Kreis bewegt hatte. Er war keinen Schritt weiter als vorher. Und dann hörte er ...

c Schreiben Sie die Geschichte zu zweit zu Ende. Jedes Team liest oder spielt dann seine Geschichte vor.

nachdem schon plötzlich bemerken/finden/hören/... sich verstecken im letzten Moment
kurz bevor helfen fühlen erschrecken verzweifelt suchen weglaufen
verzweifeln (lange) warten auf sich bedanken Angst bekommen gerettet sein

► Ü 1–2



1.28

d Hören Sie ein mögliches Ende der Geschichte. Wo spielt sie?

2a Markieren Sie in den Sätzen mit Konnektor die Konnektoren, das Verb und das Subjekt.

- Lukas war stehen geblieben, weil ihn irgendetwas gestochen hatte.
- Obwohl er nach ihnen rufen wollte, blieb er still.
- Rufen fand er lächerlich, denn weit konnten sie ja nicht sein.
- Das Gehen war anstrengend, sodass er sich bald nicht mehr wohlfühlte.
- Heute war sein Geburtstag, deshalb hatten sie zusammen gefrühstückt.
- Langsam stieg Panik in ihm auf, trotzdem atmete er ruhig weiter.

Gegengrund

b Was drücken die Sätze mit Konnektor aus: Grund, Gegengrund oder Folge? Notieren Sie in 2a.

c Ordnen Sie die Konnektoren aus 2a in die Tabelle.

	Grund (kausal)	Gegengrund (konzessiv)	Folge (konsekutiv)
Hauptsatz + Nebensatz	<i>weil</i>		so ..., dass
Hauptsatz + Hauptsatz		X	X
Hauptsatz + Hauptsatz mit Inversion (Verb direkt hinter dem Konnektor)	X		darum, daher, deswegen,

d Arbeiten Sie zu zweit. Beginnen Sie einen Satz wie im Beispiel. Ihr Partner / Ihre Partnerin beendet den Satz. Wechseln Sie dann. Jeder sagt fünf Sätze.

Er liebt Abenteuergeschichten, deshalb ... *... kauft er sich jede Woche ein neues Buch. Meine Mutter ...* ▶ Ü 3-8

3a Haben Sie selbst schon einmal ein Abenteuer erlebt? Schreiben Sie Ihre Geschichte oder schreiben Sie eine Geschichte zu einer der vier Zeichnungen. Verwenden Sie auch Konnektoren.



b Hängen Sie Ihre Geschichten im Kurs aus. Welche Geschichten gefallen Ihnen am besten?

Unterwegs in Zürich

1a Lesen Sie die E-Mail und machen Sie Notizen: Welche Vorschläge macht Gabi für den Freitagabend?

Liebe Sara

das freut mich sehr, dass du endlich Zeit hast, mich hier in Zürich zu besuchen. Ich hab auch schon ganz viele Ideen, was wir am Freitag noch machen können. Ich hol dich am Nachmittag um halb fünf am Bahnhof ab und dann fahren wir kurz zu mir.

Am Abend hätte ich Lust, ins Kino zu gehen (am liebsten in den Film „Was tun Frauen morgens um halb vier?“) oder wir gehen ins Theater. Im Schauspielhaus gibt es zurzeit „Die Geschichte von Kaspar Hauser“, kannst die Beschreibung des Stücks ja mal googeln.

Worauf ich auch noch Lust hätte, wäre, in die „Herzbaracke“ zu gehen. Da gibt es ein lustiges Kabarett-Stück von Michaela Maria Drux, das Stück heisst „Zeitgeistkabarett“. Das hört sich ziemlich witzig an. Die „Herzbaracke“ ist übrigens sehr schön gelegen, in der Nähe vom Bellevueplatz, mitten im See.

Oder wir machen was ganz anderes und gehen ins „Bazillus“. Das ist ein Live-Club mit viel Jazz- und Funk-Musik. Da ist oft der Eintritt frei und meistens spielen verschiedene Musiker spontan zusammen.

Oder wir bleiben einfach bei mir zu Hause. Dann koche ich uns was Nettes und wir können in Ruhe plaudern. Uns wird bestimmt nicht langweilig :-)

Kannst mir ja kurz Bescheid geben, worauf du Lust hast. Und am Samstag machen wir dann eine Stadtführung durch Zürich.

Ich freu mich sehr auf dich und schick dir ganz liebe Grüsse
Gabi

b Was interessiert Sie am meisten? Worüber möchten Sie mehr wissen oder was würden Sie am liebsten unternehmen?

► Ü 1



2 Recherchieren Sie in Gruppen Informationen über das Schauspielhaus, die „Herzbaracke“ oder das „Bazillus“ in Zürich. Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse im Kurs.

*Das ... gibt es seit ...
... wurde im Jahr ... gebaut/eröffnet.
Es liegt/ist in der ... Straße ...
Es ist bekannt für ...
Viele Leute schätzen das ... wegen ...
Auf dem Programm stehen oft ...
Hier treten oft ... auf.
Die Eintrittskarten kosten zwischen ... und ... Franken.*





3a Welche Art von Filmen mögen Sie, welche nicht? Markieren Sie und vergleichen Sie Ihre Auswahl im Kurs. Finden Sie einen Kino-Partner / eine Kino-Partnerin.

Krimi	Drama	Romanze	Science-Fiction	Animationsfilm	Komödie	Literaturverfilmung	
Western	Heimatfilm	Actionfilm	Dokumentation	Horrorfilm	Fantasy-Film	Kurzfilm	Zeichentrickfilm

b Lesen Sie die Filmbesprechung zu „Was machen Frauen morgens um halb vier?“. Um welche Art von Film handelt es sich?

Kino-Startseite ▶ Charts ▶ Neu im Kino ▶ Alle Filme ▶ Alle Kinos ▶ Demnächst

Was machen Frauen morgens um halb vier?



Deutschland 2012 / Laufzeit: 92 Min.
 FSK 0
 Regie: Matthias Kiefersauer
 Schauspieler: Brigitte Hobmeier, Peter Lerchbaumer,
 Muriel Baumeister u.v.m.

Der kleinen Bäckerei Schwanthaler in einem bayerischen Dorf droht das Ende: 120.000 Euro Schulden bei der Bank, ein billiger Back-Discounter eröffnet im Ort, dann bekommt der Chef vor lauter Stress einen Herzinfarkt. Seine Tochter übernimmt die Leitung der Bäckerei und kämpft für den Familienbetrieb. Sie fährt sogar bis nach Dubai und überzeugt die Scheichs dort vom traditionellen Christstollen.

Man sieht zwar deutlich, dass diese Produktion anfangs fürs Fernsehen konzipiert war. Das stört aber nicht weiter, denn die Schauspieler machen alles wett: Vor allem Brigitte Hobmeier als gestresste Franzi spielt hervorragend.

c Schreiben Sie eine kurze Filmbesprechung zu Ihrem Lieblingsfilm. Die Redemittel helfen Ihnen.

EINEN FILM BESPRECHEN



Der Film heißt ... / Der Film „...“ ist eine moderne Komödie / ein Spielfilm / ...

In dem Film geht es um ... / Er handelt von ... / Im Mittelpunkt steht ...

Der Film spielt in ... / Schauplatz des Films ist ...

Die Hauptpersonen im Film sind ... / Der Hauptdarsteller ist ...

Die Regisseurin ist ... / Den Regisseur kennt man bereits von den Filmen „...“ und „...“.

Besonders die Schauspieler sind überzeugend/hervorragend/...

Man sieht deutlich, dass ... / ... stört nicht, denn ...

Unterwegs in Zürich

4a Oder lieber ins Theater? An welche fünf Wörter denken Sie zuerst? Markieren Sie und vergleichen Sie im Kurs.

der Schauspieler die Langeweile das Publikum der Regisseur die Musik
die Arbeit das Programmheft die Spannung die Unterhaltung der Platzanweiser
die Kleidung das Bühnenbild der Applaus die Bühne die Pause der Sekt die Garderobe

► Ü 4

b Arbeiten Sie zu zweit. Jeder liest einen Programmhinweis und überredet den anderen, das Stück gemeinsam anzusehen.

Wir könnten doch ...

Was hältst du von ...?

Hast du (nicht) Lust ...?

Lass uns doch lieber ...

Ich fände es besser, wenn wir ...

Kaspar Hauser

Textfassung von Carola Dürr

Im Jahr 1828 taucht in Nürnberg ein unbekannter, etwa 17-jähriger junger Mann auf, der kaum sprechen kann. Keiner weiss, woher er kommt. Damit beginnt einer der bis heute geheimnisvollsten Kriminalfälle. Mühsam malt der junge Mann den Namen „Kaspar Hauser“ auf ein Blatt Papier. Dieser Name steht für einen jahrelang einsam in der Wildnis lebenden Jungen, der von der Gesellschaft isoliert aufwächst. Erst als junger Mann lernt er richtig sprechen und schreiben. Als er fünf Jahre später ermordet wird, nehmen die Spekulationen über seine Herkunft kein Ende und dauern bis heute an. Kaspar Hauser – ein Prinz, der aus dem Weg geräumt werden musste? Oder doch ein Betrüger, der eine verrückte Geschichte gespielt hat?

Von Mai bis Oktober im Schauspielhaus

Kaspar Hauser



Zeitgeistkabarett

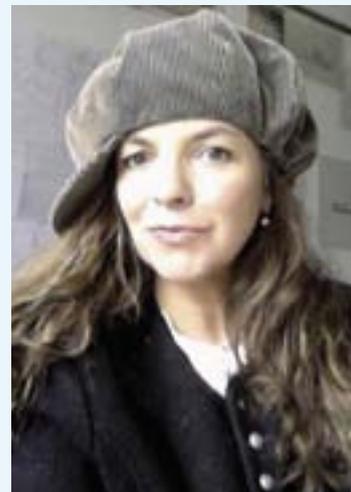
von Michaela Maria Drux

Versprecher sind ihr Programm. Mit lustigen Wort-Verdreher macht sich Michaela Maria Drux über das aktuelle Zeitgeschehen lustig. Das Programm ist schnell, geistreich und immer aktuell. Und seien Sie gewiss, im Publikum sind Sie nicht sicher. Michaela Maria Drux geht durch die Reihen, schaut auch mal in Handtaschen und gibt einzelnen Zuschauern auch gerne Phantasienamen wie „Streifenhörnchen“ oder „Neandertaler“. Und natürlich ist auch das Thema Männer und Frauen ein Thema für sie ...

Michaela Maria Drux ist in Tirol geboren und, wie sie sagt, „im Dirndlkleid neben dem Kölner Dom aufgewachsen“. Heute lebt sie in Zürich und in Köln. Sie ist als Kabarettistin und als Zeichnerin aktiv.

Von Juli bis September in der Herzbaracke

Michaela Maria Drux



5a Haben Sie schon mal eine Stadtführung gemacht? Berichten Sie.

b Sara und Gabi machen eine Stadtführung. Hören Sie und wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung a, b oder c.



1. Die Stadtführung beginnt ...
 - a am frühen Morgen.
 - b mittags.
 - c am späten Abend.
2. Der Stadtführer erzählt Geschichten ...
 - a aus der Gegenwart.
 - b aus der Vergangenheit.
 - c über Geld und Banken in Zürich.
3. Die Führung beginnt ...
 - a in der Kuttelgasse.
 - b in der Kaminfegergasse.
 - c in der Glockengasse.
4. Aufgabe der Nachtwächter war es, ...
 - a Brände zu löschen.
 - b für Ordnung und Sicherheit zu sorgen.
 - c Leute für diesen Beruf zu finden.
5. Zerstrittene Ehepaare ...
 - a kamen ins Gefängnis, bis sie nicht mehr stritten.
 - b verloren ihre Finger.
 - c wurden sofort geschieden.



c Hören Sie die Stadtführung noch einmal und kontrollieren Sie Ihre Lösungen.

6a Wählen Sie eine Stadt, die Sie gut kennen. Recherchieren Sie fünf unterschiedliche Vorschläge für ein Abendprogramm mit einem Freund / einer Freundin.

	Theater/ Oper/Ballett/ Lesung ...	Kino/ DVD-Abend/ Open-Air ...	Konzert/ Musikclub/ Festival ...	Bar/Lokal/ Restaurant ...	Ausstellung/ Museum/ Ausflug/Sport ...
Wo?					
Wann?					
Preis?					
Beschreibung (Notizen)					

b Schreiben Sie einem Freund / einer Freundin eine E-Mail mit Vorschlägen für einen gemeinsamen Abend.

Doris Dörrie

(* 26. Mai 1955)

Regisseurin, Autorin, Produzentin

Doris Dörrie, 1955 in Hannover geboren, ist ein Allround-Talent: Sie ist nicht nur Regisseurin und Dozentin an der Filmhochschule, sondern auch Drehbuchautorin und Bestseller-Autorin. Nach dem Abitur ging sie 1973 in die USA



Nach ihrem Studium drehte sie verschiedene Dokumentationen und Filme und wurde 1985 mit der Komödie „Männer“ quasi über Nacht berühmt. Mit über fünf Millionen Zuschauern war „Männer“ einer der erfolgreichsten deutschen Filme. Weitere erfolgreiche Filme von Doris Dörrie sind zum Beispiel: „Happy Birthday, Türke“, „Keiner liebt mich“, „Kirschblüten – Hanami“, „Die Friseurin“ und „Glück“.

Aber Dörrie macht nicht nur Filme, sondern schreibt auch sehr erfolgreich Kurzgeschichten, Erzählungen, Romane und Kinderbücher. Sie wird als eine der besten Erzählerinnen der deutschen Gegenwartsliteratur bezeichnet. Als Autorin debütierte sie 1987 mit dem Buch „Liebe, Schmerz und das ganze verdammte Zeug“. Dann folgte „Was wollen Sie von mir?“ und ihr Erzählband „Für immer und ewig“, über den der Starkritiker J. Kaiser schrieb, man fände dort „mehr klügere, originellere und einleuchtendere Beobachtungen über die langen Schwierigkeiten zwischenmenschlicher Beziehungen ... als bei irgendeinem anderen Autor aus Dörries Generation.“ Weitere erfolgreiche Bücher: „Bin ich schön?“, „Was machen wir jetzt?“ und „Alles inklusive“.

Über Beschäftigungsmangel kann sich das Multitalent Doris Dörrie nicht beklagen. 2001 schlug sie sogar noch eine weitere Karriere ein und inszenierte an der Berliner Staatsoper Unter den Linden Mozarts „Cosi fan tutte“. Seitdem hat sie eine Reihe von Opern an verschiedenen Theatern inszeniert.

und studierte Theaterwissenschaft und Film. Zwei Jahre später kehrte sie nach Deutschland zurück und begann ihr Studium an der Münchner Hochschule für Fernsehen und Film. 1978 schloss sie ihre Ausbildung ab.

Für ihre vielseitigen Arbeiten wurde Doris Dörrie mehrfach ausgezeichnet. So erhielt sie beispielsweise das Bundesverdienstkreuz, mehrmals den Bayerischen Filmpreis und den Grimme-Preis.

www



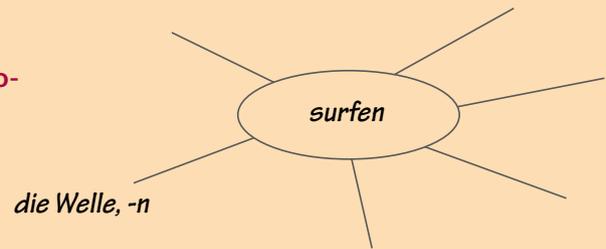
Mehr Informationen zu Doris Dörrie.

Sammeln Sie Informationen über Persönlichkeiten aus dem In- und Ausland, die für das Thema „Freizeit und Unterhaltung“ interessant sind, und stellen Sie sie im Kurs vor. Sie können dazu die Vorlage „Porträt“ im Anhang verwenden.

Beispiele aus dem deutschsprachigen Bereich: Elke Heidenreich – Moritz Bleibtreu – Josef Hader – Michelle Hunziker – Wolf Haas – Tom Tykwer – Caroline Link – Hannah Herzsprung

Fun Sport – Surfen auf der künstlichen Welle

- 1a Welche Freizeitaktivitäten kann man in einem Park in einer Großstadt unternehmen? Sammeln Sie im Kurs.
- b Was verbinden Sie mit der Sportart Surfen? Notieren Sie zu zweit.



- 2 Lesen Sie den Artikel aus einer Reisezeitschrift über München und vergleichen Sie mit Ihren Ideen aus 1a.



Mit München verbinden die einen das Olympiastadion, die anderen berühmte Kunstsammlungen wie die der Alten und Neuen Pinakothek. Wieder andere denken bei der bayrischen Hauptstadt an das Hofbräuhaus und das Oktoberfest.

Bekannt ist auch der Englische Garten. Mit seinen mehr als 3,5 km² gehört er zu den größten innerstädtischen Parks der Welt. Hier kommt jeder auf seine Kosten: baumbestandene Wege laden zu ausgedehnten Spaziergängen ein, nach denen man sich in einem der fünf Biergärten bei einem Bier und bayrischen Spezialitäten stärken kann. Jogger und Radfahrer können im Park ungestört ihre Runden drehen, andere spielen Fußball, machen Yoga

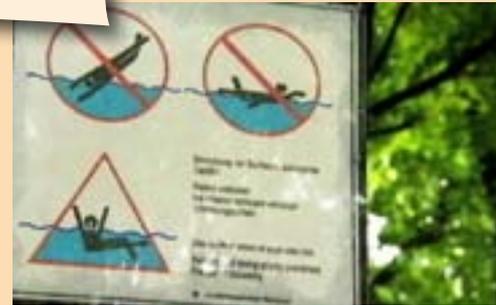


oder Thai Chi. Auf den großen Wiesen kann man Frisbee spielen oder einen Drachen steigen lassen, am See ein Tretboot oder Ruderboot mieten. Nichts für jeden dagegen ist das Citysurfen auf dem Eisbach. Hier zeigen die Profis, was sie können – und sind schon längst zu einer weiteren Münchner Touristenattraktion geworden.



3a Sehen Sie jetzt den Film. Was erfahren Sie über das Surfen auf dem Münchner Eisbach? Machen Sie Notizen zu den folgenden Punkten und vergleichen Sie dann mit einem Partner / einer Partnerin.

Männer/Frauen:
Sicherheit:
Zuschauer:
Wetter/Jahreszeiten:



b Was bedeuten die Ausdrücke aus dem Film? Ordnen Sie zu.

- | | |
|---|--|
| 1. ___ etwas nicht auf sich sitzen lassen | a abschalten, sich entspannen |
| 2. ___ den Kopf frei kriegen | b sich nicht über etwas aufregen |
| 3. ___ mit etwas Bekanntschaft machen | c nicht akzeptieren, was andere über einen sagen |
| 4. ___ es gelassen nehmen | d mit etwas Unangenehmen in Kontakt kommen |

c Sehen Sie den Film noch einmal und beantworten Sie die Fragen.

- Seit wann surft Tanja Thaler auf dem Eisbach?
- Welche Bedeutung hat das Surfen für sie?
- Was macht Tanja Thaler in ihrem Alltag?
- Was sagt sie zum Thema „Gefahr“ beim Surfen?



4a Klären Sie mithilfe des Wörterbuchs die folgenden Begriffe. Streichen Sie, was Ihrer Meinung nach nicht zum Thema „Extremsport“ passt. Begründen Sie Ihre Auswahl.

die Angst die Spannung die Gefahr die Freiheit
 der Mut der Nervenkitzel das Risiko
 die Bewegung die Ruhe das Vergnügen
 die Ausdauer die Gelassenheit die Vernunft
 die Entspannung die Erholung
 die Nervosität die Leistung die Sucht
 die Herausforderung die Schwerelosigkeit
 die Geselligkeit der Spaß die Gesundheit
 die Routine das Training
 der Teamgeist das Vertrauen
 die Abwechslung das Abenteuer
 die Konzentration die Kontrolle

b Kennen Sie andere Extremsportarten? Wo kann man sie machen? Was braucht man dazu?

c Was bewegt Menschen dazu, einen Extremsport zu machen? Haben Sie schon mal einen sehr gefährlichen Sport gemacht? Warum (nicht)?

5 Schreiben Sie für eine Reisezeitschrift einen Artikel über Sport- und Freizeitmöglichkeiten in Ihrer Region und präsentieren Sie ihn im Kurs.